

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Wilhelmshavener Tageblatt und Anzeiger. 1876-1880 1877

81 (8.4.1877)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1017265](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1017265)

Wilhelmshavener Tageblatt

Bestellungen auf das „Tageblatt“, welches täglich (mit Ausnahme der Montage und Festtage) erscheint, nehmen alle Post-Expeditionen, für Wilhelmshaven die Expedition an.

Preis pro Quartal 2 M. excl. Post-ausschlag pränumerando.

und Anzeiger.

Expedition und Buchdruckerei Mittelstraße
der Koop- und Kaiserstraße.
Redaction, Druck und Verlag von J. A. Schumacher.

Anzeigen nehmen in Heppens Str. Carl Becker, auswärts alle Annoncen-Bureau's entgegen, und wird die Copirungs-Beile oder deren Raum mit 10 Bfg. berechnet.

N^o 81.

Sonntag, den 8. April.

1877.

Berlin, 5. April. Heute kann es wohl als sicher betrachtet werden, daß dem Fürsten Bismarck der Rücktritt unter der Form eines längeren Urlaubs bewilligt worden ist. Diese Form ist gewählt worden, um für die Auswahl eines Nachfolgers des Fürsten die nöthige Ruhe zu gewinnen, und eventuell diejenigen Einrichtungen zu treffen, welche gleichzeitig mit dem Eintritt des künftigen Reichskanzlers Platz zu greifen haben. Die Gewalten des künftigen Reichskanzlers dürften jedenfalls erheblich eingeschränkt werden. Es wird uns mitgetheilt, daß die längst erledigte Affaire Stosch auf den Entschluß des Fürsten Bismarck nicht im mindesten von Einfluß gewesen sei. Vielmehr waren es Verfassungsfragen, die in den Kreisen der Regierung zu tiefgehenden Meinungsverschiedenheiten und demnächst zum Entlassungsgesuch des Fürsten Bismarck Anlaß gegeben haben.

Der Evangelische Oberkirchenrath hat Veranlassung genommen, in einem Circulaverlaß vom 19. v. M. der Geistlichkeit eine neue Anregelung zur Betheiligung an den Fortbildungsschulwesen und an der Fortbildung der erwachsenen Jugend überhaupt, zu geben, da die Einwirkung der Kirche auf diese Schulen bis jetzt nur in einem beschränkten Maßstabe stattgefunden hat. Gleichzeitig soll diese Angelegenheit nicht nur auf den Diözesankonferenzen, wo solche üblich sind, sondern auch auf den Kreis-synoden thunlichst besprochen werden.

Den Statistiken des „Bureau Veritas“ zufolge gingen im Monat Februar im Ganzen 192 Segelschiffe zu Grunde. Der Flagge nach befanden sich darunter 61 englische, 29 französische, 23 amerikanische, 20 norwegische, 13 italienische, 6 deutsche, 6 österreiche, 1 portugiesische, 1 russische und 12 deren Nationalität nicht bekannt ist. In dieser Anzahl sind auch 26 Fahrzeuge mit einbegriffen die als verschollen gelten. Die Zahl der im Februar untergegangenen Dampfer beträgt 11, nämlich 4 englische, 3 amerikanische, 1 deutscher, 1 holländischer und 1 schwedischer.

Unter den Festungen, für welche im Verfolge des Um- und Erweiterungsbaues des deutschen Festungsnetzes für dieses Jahr Bauten in Aussicht genommen worden sind, werden, wie die „Magdb. Ztg.“ meldet, gegenwärtig auch Ulm und Ingolstadt mit aufgeführt. Diese beiden großen Waffenplätze bilden für Süddeutschland nicht nur die dritte Festungsbarriere gegen Westen, sondern zugleich auch zwei starke Sicherheitsposten gegen Oesterreich, durch welche erforderlichen Falls die österreichische Monarchie unmittelbar in ihrer verwundbarsten Stelle, in der Donaulinie,

bedroht werden würde. Unter den westlichen Festungen sind es nur noch Köln, Koblenz, Mainz und Raftatt, bei welchen Festungsbauten stattfinden werden, und es handelt sich dabei für Mainz und Koblenz nur noch um einige Zusatzbauausführungen. Mit dem für 1879 vorgesehenen Abschluß des Erweiterungsbaues von Köln wird die deutsche Westgrenze fortificatorisch als nach allen Richtungen vollständig gesichert erachtet werden können. Für die Ostgrenze werden nach den betreffenden Mittheilungen Festungsbauten für Königsberg, Posen und Thorn beabsichtigt. Unter den Küstenbefestigungsbauten sollen die Landbefestigung von Wilhelmshaven und die Fertigstellung von Friedrichsort im Kriegshafen von Kiel besonders gefördert werden.

Bremen. Vor Jahresfrist wurde unsere Regierung auf die Mittheilung amerikanischer Zeitungen verwiesen, welche es nicht für unmöglich hielten, daß der Kolorado-Kaiser als blinder Passagier am Schiffsrumpfe eine Reise über den Ocean antreten würde. Das landwirthschaftliche Ministerium bestätigt diese Ansicht in soeben zur Veröffentlichung gelangenden Verordnungen in allen Theilen. Es werden im Auftrage der genannten Behörde in allen Küstenplätzen und an jedem thunlichen Orte große Plakate angehängt, welche eine Abbildung und genaue Beschreibung des Kolorado-Kaisers enthalten, und in denen die Hafenbehörden, die Capitäne, Mannschaften und Passagiere aller Schiffe dringend gebeten werden, ihre volle Aufmerksamkeit dem Vorhandensein etwa verschleppter Kaiser oder der Larven und Eier desselben zu widmen. In klaren Worten wird darin gesagt, daß die Einschleppung des nicht wieder auszurottenden Kaisers gleichbedeutend sei mit der Vernichtung unserer deutschen Kartoffelkultur. Zur Erreichung dieses Zieles wird an den Patriotismus appellirt, daß so wenig wie möglich Kartoffeln, Gemüse und andere Stoffe ähnlicher Art in Amerika als Schiffsproviand gekauft werden möchten. Es handelt sich hier also um eine Vorsichtsmahregel von ungeheurer Bedeutung für den nationalen Wohlstand. In diesem Sinne wünschen wir der ministeriellen Warnung in den weitesten Kreisen, auch des Binnenlandes, Beachtung und Befolgung.

Braunschweig. Wie verlautet, wollen die Mitglieder des Bau-gewerkvereins (Meister) für den Sommer durchweg die elfstündige Arbeitszeit einführen; in einer nach der erwähnten Arbeitseinstellung stattgefundenen Versammlung von Maurer- und Zimmermeistern wenigstens ist ein derartiger Entschluß bereits gefaßt worden.

Mein Hamburg an der Elbe.

Modernes Sittengemälde

von

W. Bernhardt.

(Fortsetzung.)

Er sah die beiden schuldlosen Knaben, welche mit so viel Liebe und Treue an ihm gehangen hatten, mit brechenden Augen die Arme nach ihm ausstrecken, er sah Elise, deren sanfte und engelreine Züge kalt und bleich geworden waren.

Und in solchen Augenblicken bedeckte er seine Augen mit den Händen, er verzweifelte daran, jemals das wahre Glück des Lebens zu erringen, und warf einen Blick des tödtlichen Hasses auf diejenige, welche seine Frau an Stelle der Gemordeten geworden war.

Hatte er sie, als er ihr die Hand zum Bunde reichte, nur mit einer geschäftsmäßigen Gleichgültigkeit betrachtet, so hatte sich diese Gesinnung nach und nach zum vollständigen Haffe gesteigert.

Inzwischen versuchte er es, sich nach Beendigung der Geschäfte durch Zerstreuungen aller Art ein künstliches Vergessen zu schaffen.

Er war Abonnent in allen Theatern, im Circus, in großen Concertlocalen, er gehörte allen möglichen Clubs und Vereinen an, und überall, wo eine Sehenswürdigkeit zu finden war, konnte man auch ihn finden, der sich absichtlich den Annehmlichkeiten des Familienlebens entzog.

Der gute Ton erforderte es eines Tages, daß man ein Local besuchte, welches nicht zu den fashionablen gehörte und deshalb von den Patriciern bisher gemieden worden war.

Es war dies das Odeon in St. Pauli.

Die Herren konnten allenfalls, mit parfümirten Taschentüchern versehen, in diese Räume treten; aber eine Dame würde sich die Achtung der gesammten Patricierschaft verschert haben, wenn sie in solcher Gesellschaft bemerkt worden wäre.

Dennoch empfand die Hamburger Damenwelt eine unwillkürliche Sehnsucht, das Odeon zu besuchen, in welchem sich eine Seiltänzer-Familie, Namens Bragazzi, producirte.

Diese Gesellschaft hatte ein Aussehen in Hamburg erregt, welches wir nicht rechtfertigen wollen, welches aber doch einmal vorhanden und in allen Schichten der Gesellschaft ziemlich gleichmäßig war.

Für die Herren gab es in dieser Gesellschaft einen Stern erster Größe, ein junges Mädchen, welches die fabelhaftesten Uebungen, Sprünge und Tänze auf einem dünnen Seile ausführte, und deren Grazie vor den gewagtesten Kunststücken nicht zitterte.

Dieser Stern hieß Emmy Bragazzi.

Reiche Leute wissen sich auch in Fällen zu helfen, wo der Arme einer Unmöglichkeit gegenüber steht.

Und handelt es sich hier auch nicht um eine wichtige Errungenschaft, so konnte Herr Petersen doch mit Stolz sagen, daß er es war, der der aristokratischen Damenwelt den Anblick der vielbewunderten Bragazzi verschaffte.

Er mietete nämlich für einen Abend das ganze Local sammt

Fever, 2. April. Wie alljährlich seit 1871 sind an den Fürsten Bismarck die herkömmlichen 101 Riebißeier von den „Getreuen in Fever“ abgesandt. Der begleitende Spruch lautete:

„Jedem ein Ei,
Dem braven Schweppermann — zwei!“

(Anmerkung. Im Jahre 1322 kämpfte der Kaiser Ludwig der Baier mit dem Gegenkaiser Friedrich von Oesterreich in der Schlacht bei Mühldorf in Baiern. Die Schlacht wurde durch die glückliche Führung des Feldhauptmann Schweppermann gewonnen, der, unterstützt von dem Burggrafen von Nürnberg, einem Ahnherrn unseres Kaisers, den Gegner schlug. Nach der Schlacht war Mangel an Lebensmitteln, ein Korb mit Eiern ward gefunden, und sorgte der Kaiser zuerst für Schweppermann, indem er die oben angeführten Worte sprach.)

— Das diesjährige Schützenfest wird gefeiert in der Woche vom 9. bis 15. Juli incl.

Leer, 29. März. Als bei Beginn dieser Woche die hiesigen Lehrer ihr Gehalt holen wollten, zeigte sich die Schulkasse leer, der Schulvorstand ließ bei der Polizei anzeigen, daß er bestohlen sei. Ist den umlaufenden Gerüchten zu glauben, so hat die polizeiliche Untersuchung keinen Diebstahl entdeckt; wohl aber hat sich ergeben, daß ein erhebliches Deficit in der Kasse vorhanden ist, dessen Betrag zwar nach Tausenden Mark genannt, aber so rasch nicht genauer festzustellen ist, zumal für das Jahr 1875 keine Rechnung gelegt worden. In der Stadt — schreibt man der „N. Hann. Ztg.“ — und namentlich unter den Mitgliedern der lutherischen Gemeinde herrscht große Bestürzung mit dem Bedauern, daß ein bisher unbescholtener Mann eines schweren Verbrechens sich schuldig gemacht haben sollte. Gerichtliche Untersuchung wird den näheren Sachverhalt feststellen müssen.

Vermischtes.

— (Warum nicht vor dem Tunnel?) „Gauois“ erzählt folgendes amüsante Geschichtchen, welches sich vor wenigen Tagen auf der Eisenbahnlinie nach Havre zugetragen haben soll. In Mantel stiegen zwei Damen, Mutter und Tochter, in einen

den dort wirkenden Künstlern zu einer Privat-Soiree, zu der er selbst die Einladungen ergehen ließ.

So geschah es denn an diesem Abende, daß vor dem Odeon, einem kleinen Lokale, dem man es auch auf das Genaueste ansieht, daß es früher ein Circus gewesen, eine Reihe eleganter Wagen hielt, aus der eine Gesellschaft in das Lokal strömte, wie sie dasselbe noch nie gesehen hatte.

Der Glanz der Toiletten war blendend und der Duft des Parfüms betäubend.

Mitten in dieser glänzenden, sorglosen, heitern Gesellschaft befanden sich auch diejenigen, welche in unserer Erzählung bisher eine Hauptrolle gespielt haben und deren äußere Glückseligkeit, wie es schien, eine gesicherte war.

Bevor die Vorstellung beginnt, wollen wir um mehrere Stunden zurückgehen, und indem wir der Probe beiwohnen, welche der heutigen Production voranging, es versuchen, diejenigen Personen näher kennen zu lernen, welche die ganze Bevölkerung von Hamburg in Enthusiasmus zu versetzen verstanden hatten.

Da sehen wir zunächst Herrn Director Bragazzi, welcher früher Seiltänzer war, aber, seitdem seine Augen an einer unheilbaren Kurzsichtigkeit laborirten, sich selbst zum Balletmeister und ersten Tänzer degradirt hatte.

Dessen ungeachtet entwickelte er auch als „promier danseur“ ein bedeutendes Talent, und war wegen seiner wunderbaren Sprünge, gewaltigen Sätze, rapiden Wirbeldrehungen und der Anzahl von Pirouetten, die er während eines Aufschwunges schlagen konnte, sehr beliebt.

Es kam ihm diese Eigenschaft vortrefflich zu Statten, denn er hatte eine Dame geheirathet, welche gleichfalls Tänzerin und, wie alle, wenigstens ihrer Aussage nach, am Drurylane-Theater zu London und an der großen Oper zu Paris eine erste Stellung bekleidet hatte.

Unglücklicherweise für die Dauer dieser so angenehmen Engagements erhöhte sich aber plötzlich ihr Gewicht von einem Centner sieben Pfund auf zwei Centner dreiundneunzig Pfund, und sie nahm in gleicher Schnelle an Umfang zu.

Kein Publikum und kein Director eines großen Theaters hat aber jemals mit ruhigem Gleichmuth zusehen können, wenn zweihundert und dreiundneunzig Pfund menschlichen Fleisches, von dem nicht einmal der zehnte Theil in durchsichtige Gaze verhüllt ist, wie ein Coloss unter den schlanken und ebenmäßig zarten Gestalten ihres eigenen Geschlechtes auf der Bühne umherhüpft, springt und schwebt, und der Balletmeister gestattet ihr nicht lange, sich dergleichen Trümcereien hinzugeben, vielmehr setzte er ihren Aussichten auf solche Darstellung schnelle und entschiedene Schranken, um sie, wie er sagte, über diesen Punkt aufzuklären.

Die Banninger gegen Fettsucht war zu ihrer Zeit noch nicht in die Mode gekommen, und die Ballerina, die keine Hoffnung hatte, jemals wieder eine Sylphe zu werden, gerieth in Verzweiflung, verlor aber dessen ungeachtet nicht eine Unze an Gewicht.

Um diese Zeit hielt sie mit Herrn Bragazzi über ihre Aussichten für die Zukunft eine Berathung.

Er entdeckte, daß sie nicht nur zu sehr viel Fleisch, sondern auch zu etwas Gelde gekommen war.

Er machte ihr daher den Vorschlag, daß sie ein Compagnie-

Waggon, in dem sich bereits ein Herr befand. Auf dem Wege wird Bekanntschaft angeknüpft. Monsieur zeigt sich sehr dienstfertig und galant, Mademoiselle sieht ihn mit zärtlichen Blicken an. Mama drückt dabei nachsichtig das Auge zu. Es kommt der Tunnel von Rolleboise. . . Monsieur wird unter dem Schutzmantel der Finsterniß kühn — die junge Dame sagt kein Wort dazu — Mama scheint zu schlafen. — Wie es wieder licht wird, wird das Gespräch neuerdings aufgenommen. Man tauscht die Adressen. Die Damen laden ihren Gesellschafter ein, sie in X. zu besuchen. — „Ich werde gewiß kommen, um Ihnen meine Frau vorzustellen,“ erwiderte der Reisende. — „Ihre Frau? Sind Sie denn verheirathet?“ — Seit drei Jahren.“ — „Verheirathet!“ ruft die Mutter mit Indignation. „Das ist ja schrecklich. Konnten Sie uns denn das nicht wenigstens vor dem Tunnel sagen?“

Abfahrtsstunden des Fährschiffes von Wilhelmshaven nach Schwarderhörne.

Montag,	den 9. April	11 Uhr	Vormittags.
Dienstag,	„ 10. „	11 „	„
Mittwoch,	„ 11. „	11 „	„
Donnerstag,	„ 12. „	11 „	„
Freitag,	„ 13. „	11 „	„
Sonnabend,	„ 14. „	11 „	„
Sonntag,	„ 15. „	11 „	„

Passagiere wollen sich beim Gastwirth Dallmann versammeln.

Abfahrtsstunden des Fährschiffes von Schwarderhörne nach Wilhelmshaven.

Montag,	den 9. April	7 Uhr	Vormittags.
Dienstag,	„ 10. „	7 „	„
Mittwoch,	„ 11. „	7 „	„
Donnerstag,	„ 12. „	7 „	„
Freitag,	„ 13. „	7 „	„
Sonnabend,	„ 14. „	7 „	„
Sonntag,	„ 15. „	7 „	„

geschäft mit ihm eingehen, und daß ein einfacher Goldring diese Verbindung auf Lebenszeit bekräftigen sollte.

Die Ballerina stimmte diesem Vorschlage mit offenerziger Geschwindigkeit bei.

Sie übergab ihm ihren kleinen Vorrath an Geld und ihre höchst umfangreiche Person.

Er fing damit eine kleine Direction an.

Und wie es in diesem künstlerischen Bagabondenleben zu gehen pflegt: Man reiste durch die weite Welt, und wenn man in einer Stadt Hunger gelitten hatte, so konnte man in der anderen schwelgen.

Aber um so glücklicher war dann dieses Paar, denn variatio delectat.

Herr Bragazzi hielt sich für ungeheuer schlau.

Er war überzeugt, daß in der alten Welt zwar hin und wieder ganz gute Geschäfte zu machen seien, daß aber die neue Welt ein noch weit ergiebigeres Feld bieten müsse.

Aber er wußte auch, daß Newyork und Nordamerika mit Künstlern, wie er, überfüllt sei, und daß seit Barnums Zeiten die Ernte für alle Gaukler vorüber sein mußte.

Süd-Amerika hielt er dagegen für eine ergiebige Quelle, und da er zu der Zeit, wo er die Reise über's Meer unternahm, Brasilien noch nicht in einen unglückseligen Krieg verwickelt fand, so hatte er sich auch nicht getäuscht.

Mehrere Jahre hindurch machte er ganz leidliche Geschäfte, und nachdem seine Vermögensverhältnisse sich einigermaßen gestaltet hatten, beschloß er, zu einer bestimmten Zeit nach Europa zurückzukehren.

Ungefähr ein Jahr vor diesem Termine erhielt seine Gesellschaft einen höchst schätzenswerthen Zuwachs.

Auf eine ziemlich seltsame Art und Weise, welche wir später noch näher erfahren werden, gelangte er, wie er sich ausdrückte, in den „Besitz“ eines blühend schönen Mädchens und zweier hübscher und munterer Knaben, die sich fast bedingungslos bereit erklärten, seiner Gesellschaft beizutreten und sich in den Künsten, von deren Darstellung er lebte, zu produciren.

Die Lehrzeit für diese drei Personen war eine auffallend kurze, denn alle drei gaben sich mit einem ganz außergewöhnlichen Fleiße den Exercitien hin, welche man mit ihnen anstellte.

Das junge Mädchen erhielt die klangvollen Namen Carlotta Marina, die beiden Knaben wurden Henrico und Franzesco getauft. Die letzteren waren in allen gymnastischen Uebungen sehr brauchbar, während Carlotta Marina nur als Tänzerin fungirte.

Außerdem aber hatte Herr Bragazzi in seiner eigenen Tochter eine Seiltänzerin ausgebildet, welche die Bewunderung aller Kenner und Nichtkenner erregte.

Eine solche Seiltanz-Größe war, wenigstens weiblichen Geschlechtes, noch nicht dagewesen, und nachdem er die feischen Brasilianer lange genug in einen Taumel des Entzückens versetzt hatte, zögerte er nicht länger, in der alten Welt, durch so bewährte neue Truppen verstärkt, erneute Angriffe auf die Geldbeutel des Publikums zu unternehmen.

(Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachung.

Die Arbeiten und Lieferungen zu den kleinen und großen Reparaturen an den zum Ressort der Kaiserlichen Intendantur der Marine-Station der Nordsee gehörenden Baulichkeiten und zwar:

Maurer-, Asphalt-, Zimmer-, Tischler-, Schieferdecker-, Steinsetzer-, Schmiede-, Schlosser-, Klempner-, Glaser-, Töpfer-, Gasleitungs-, sowie Maler-, Anstreicher- und Tapezier-Arbeiten für den Zeitraum vom 15. April d. J. bis Ende März 1878

sollen in öffentlicher Submission verdungen werden.

Es ist hierzu ein Termin auf

**Dienstag, 10. d. Mts.,
Nachm. 3 Uhr,**

in unserm Geschäftslokale anberaumt worden, bis wohin bezügliche Offerten mit der Aufschrift:

„Submission auf Maurerarbeiten resp.

Asphaltarbeiten“ u. s. w.

versiegelt und portofrei einzureichen sind.

Die Submissions-Bedingungen können

in unserer Registratur eingesehen werden.

Wilhelmshaven, 3. April 1877.

Kaiserliche Marine-Garnison-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Da der am 31. März cr. im Elssaffer Hof für den IV. Bezirk Behufs Wahl eines Bürgervorstehers angesetzt gewesene Termin wegen nicht genügender Theilnahme der Wähler resultatlos verlaufen ist, so werden die stimmberechtigten Bürger dieses Bezirks (Kopperhörn, Elßaff, Bandterteich, Königs-, Roon- und Kaiserstraße bis zur Friedrichstraße incl. der Verlängerungen dieser Straßen westwärts) nochmals zur Wahl eines Bürgervorstehers und zwar auf den

**10. d. Mts.,
Abends 7 Uhr,**

in A. Deikens Lokal („Großer Kurfürst“) in der Roonstraße unter Hinweis auf § 17 al. 3 des Verfassungsstatuts resp. unter der Verwarnung hiermit vorgeladen, daß gegen die auch in diesem Termin Ausbleibenden eine Geldstrafe von 3 Mk. festgesetzt werden wird.

Wilhelmshaven, 6. April 1877.

Der Magistrats-Dirigent.

Nakszynski.

Bekanntmachung.

Wilhelmshaven, 4. April 1877.

Die Erhebung der Marktgebühren oder des Marktstandgeldes für die hiesigen Wochenmärkte soll öffentlich meistbietend verpachtet werden und haben wir dazu Termin auf

**Montag, 9. April cr.,
Nachm. 4 Uhr,**

im Magistratslokale anberaumt, in welchem auch die näheren Verpachtungs-Bedingungen publicirt werden.

Der Magistrat.

Nakszynski.

Bekanntmachung.

Wilhelmshaven, 6. April 1877.

Die Unterhaltung der öffentlichen Wege der hiesigen Stadt für die Zeit vom 1. Mai bis 31. December d. J. soll am

**Dienstag, 10. d. Mts.,
Nachm. 4 Uhr,**

im Magistratslokale nach den im Termine vorzuliegenden Bedingungen verdungen werden.

Der Magistrat.

Nakszynski.

Bekanntmachung.

Wilhelmshaven, 6. April 1877.

Die Nutzung des diesjährigen Graswuchses an den öffentlichen Gemeindewegen soll am

**Dienstag, 10. d. Mts.,
Nachm. 5 Uhr,**

im Magistratslokale nach den im Termine vorzuliegenden Bedingungen verdungen werden.

Der Magistrat.

Nakszynski.

Mobiliar-Auction.

Am

**Montag, den 9. April,
Nachm. 2 Uhr**

ansangend, lasse ich in der Wilhelmshalle — bei Herrn Gustav Janssen — für Rechnung dessen, den es angeht, öffentlich meistbietend mit 3 monatlicher Zahlungsfrist verkaufen, wie folgt:

2 mahag. Sophas, 1 do. Sophatisch, 1 do. Kommode, 1 do. Wäscheschrank, 1 do. Spiegel, 6 do. Stühle, 1 do. Nähtisch, 1 birkener Kleiderschrank, 1 do. Waschtoulette, 6 do. Stühle, 2 do. Bettstellen mit Matrassen, 2 sichte Bettstellen, 1 do. Ausziehetisch, 1 do. Küchenschrank, 1 do. Kindertisch, 2 Kinderstühle, 3 große Kupferstiche, 1 Stuhuh, 5 Rouleaux, 4 Paar Tüllgardinen, 2 Teppiche, verschiedene Tischdecken, 2 Fußbänke mit Stickerie zc. zc.

Ferner: ein vollständiges Küchengeräth in Zinn-, Kupfer-, Blech-, Porzellan, Holzwaaren und was sich sonst in einem complete Haushalt vorfindet.

Bemerkt soll werden, daß die zum Verkaufe kommenden Sachen weg müssen und deshalb hier eine günstige Gelegenheit zur billigen Erwerbung vorhanden ist.

Wilhelmshaven, 5. April 1877.

Joh. Lübbers.

Bermischte Anzeigen.

Am Sonntag, den 15. April:

Concert

und Abschieds-Ball

von der Schillerschen Capelle ausgeführt, wozu ergebenst einladet

Neustadt-Gödens, 6. April 1877.

D. Kloppenburg.

Photographisches Atelier von J. Kannemann.

Des zu großen Andrangs wegen bitte ich meine geehrten Civilkunden, mit den mir zugebachten Arbeiten des **Sonntags** sich doch **so früh als möglich** bei mir einzufinden, da ich des Nachmittags sehr vom Militär in Anspruch genommen bin. Aufnahmezeit ist von Morgens 9 Uhr an.

Elßaff.

J. Kannemann,
Photograph.

Großzer Ausverkauf.

Um mit sämtlichen Artikeln bis zum 1. Mai gänzlich zu räumen, verkaufe zu ganz außergewöhnlich billigen Preisen.

M. Sikegrad,
Roonstraße 106.

Bei der Auction vom 5. August v. J. sind verkauft:

**1. u. 2. Band von Freytags
Abnen.**

**3. Band des Jahrbuches
der Baugewerbe.**

**Kupfertafeln zu Optelwenes
Wasserbaukunst.**

Der frühere Eigenthümer wünscht solche wieder zu kaufen. — Gesl. Offerten mit Preisangabe werden an die Expedition d. Bl. unter F. S. erbeten.

50 bis 60 Mann

Schachtarbeiter

für Sandboden können sogleich lohnende Arbeit erhalten. Näheres zu erfragen bei Herrn Geisler in der „Erholung“ zu Wilhelmshaven.

Soeben erhielt ich eine große Sendung moderner

Silzhüte

und kann selbige zu sehr billigen Preisen, von 3 Mk. an bis zu den feinsten, abgeben. Auch bringe mein reichhaltiges Lager von **Sommernützen** in empfehlende Erinnerung.

M. Schlössel jun.,
Marktsir. 36, Elßaff.

Zu vermieten.

Ein möblirtes Zimmer.

Christians,
Nothes Schloß.

Sämmtliche

Schuhmacher- Werkzeuge

empfiehlt bestens

Th. W. Lübben,
Schuhmachermstr.

Stelle-Gesuch.

Man wünscht für ein braves und wohlgezogenes Mädchen von 14 Jahren eine passende Stelle in Wilhelmshaven zur Unterstützung der Hausfrau und zur Uebung im Nähen. Der Eintritt könnte sogleich stattfinden.

Nähere Auskunft ertheilt die Exped. d. Bl.

Zu vermieten.

Auf Mai eine Wohnung mit Garten.
S. P. Janssen,
Wilhelmshaven. Knopfsreihe.

Zu vermieten.

Auf Mai noch eine Wohnung.
Näheres bei
Baumann,
Krummestraße 6.

Wilhelmshalle.

Heute Sonntag den 8. April,

Auftreten der Concertgesellschaft

LOUIS LEWERTOFF.

Ferner: Zweites Auftreten der in Oldenburg mit so stürmischem Beifall aufgenommenen engl. Pantomimen-Truppe

M^r. TOWERS (3 Damen, 2 Herren)

sowie der englischen Duettisten u. Tänzerinnen **Misses Amy und Lilli Eddings** (Specialitäten ersten Ranges).

Da es mir nur mit großer Mühe und Kosten gelungen ist, diese in ihrer Art einzig dastehende Gesellschaft zu engagiren, so hoffe auf recht zahlreichen Besuch.

G. Janssen.

Befanntmachung.

Hierdurch zeige ergebenst an, daß mein Lager fertiger

Herren- und Knaben-Garderobe

für die Frühjahrs-Saison jetzt vollständig sortirt ist und bin im Stande, durch vortheilhafte Einkäufe ein modernes, gut sitzendes Kleidungsstück zu einem wirklich billigen Preise abzugeben und bemerke noch, daß ebenfalls nach Maß in kürzester Zeit anfertigen lasse.

Gleichzeitig bringe mein

Schuh- & Stiefel-Lager,

sowie eine schöne Auswahl der neuesten Herren-Filz-Güte, Mützen, Knaben- und Kinder-Sütchen, feine Oberhemden, Chemisettes, Kragen, Schlipse, Regenschirme etc. in gütige Erinnerung.

Neu-Heppens,
Bismarckstraße 13.

M. PHILIPSON
aus Berlin.

HOTEL KEESE.

Sonntag, den 8. April:

Großes Concert.

Hierzu ladet ergebenst ein

H. Keese.

Ein goldenes Buch für Alle!

Aus vollster Ueberzeugung kann ein Buch, wie das berühmte Original-Meisterwerk „der Jugendspiegel“ allgemein empfohlen werden. 150000 Exemplare desselben sind bereits über den Erdball verbreitet und Tausende preisen den Tag, an dem sie in seinen Besitz gelangten. Möge Niemand, und wäre sein Leiden noch so groß, jetzt noch verzagen.

Jugendspiegel
Jugendspiegel
Jugendspiegel
Jugendspiegel
Jugendspiegel
Jugendspiegel

W. Bernhardt in Berlin SW. am Tempelhofer Ufer 8 versendet es an Alle, welche in Folge von Jugendsünden oder Ausschweifungen sich und elend wurden, ihre Nerven- und Gedächtniskraft einbüßten, traurig und schwach in die Zukunft blicken.
— Preis nur 2 Mk. —
Nehmt kein anderes, nur dieses Buch ist das echte!

Joh. Tiarks Restaurant.

Heute und folgende Tage:

Münchener Salvatorbier.

Erlaube mir zu bemerken, daß diese Sendung die letzte in dieser Saison ist und lade ergebenst dazu ein.

Joh. Tiarks,
Neustraße 3.

10 Stubenthüren, à 7' hoch, 2' 9" breit, mit 4 Füllungen, sind billig zu verkaufen bei

F. Schumacher,
Akazienstr. 262 (Belfort).

„Börsen - Halle.“

Sonntag, den 8. April:

Anstich von echtem Salvatorbier,

wozu freundlichst einladen

Buchmeyer u. Endelmann,

Das Neueste in

Buntstickereien

erhielt und empfiehlt billigt

Zeber, 30. März 1877.

Sophie Georg,
Neue-Straße.

Frische **Milch**

und **Buttermilch** ist stets zu haben bei
L. G. Garlich,
im Bandt.

Geld in kleinen Summen gegen genügende Sicherheit.
Bismarckstr. 14.

Gefunden.

Ein Pelzkragen auf dem Wege zwischen Elfaß und Kopperhörn. Abzuordern gegen Erstattung der Kosten Bbrjenstr. 12 bei Schwitters.

Westings

Volkstheater.

Täglich:

Concert, Vorstellung.

Zu verkaufen.

Ein Pferd, Wagen und Geschirr billig.

Näheres in der Expedition des Zeber'schen Wochenblattes und in der Expedition des Wilhelmshav. Tagebl.

Kaiser-Saal.

Heute, Sonntag, den 8. April:

Großer öffentlicher Ball.

A. Thomas.



Wilhelmshav. Schützen - Verein.

Zur Beerdigung des verstorbenen Mitgliedes, Herrn Maurermeister Schwarz, versammeln sich die Mitglieder in Uniform am Montag, den 9. d. M., 2 1/2 Uhr, in der Wilhelmshalle.

Der Vorstand.